



Mindestlohn jetzt und sofort!

Jeder vierte Thüringer Vollbeschäftigte geht mit einem Stundenlohn unter 8,50 Euro nach Hause. „Das ist ein Armutszeugnis für die angeblich soziale Politik der Koalition. Was wir brauchen ist ein flächendeckender gesetzlicher und existenzsichernder Mindestlohn in Höhe von 10 Euro“, fordert die Arbeitsmarktexpertin der Linksfraktion Ina Leukefeld.

Die Mindestlohninitiative der Landesregierung dümpelt seit Anfang des Jahres vor sich hin. „Dieses ewige Hin und Her hilft den Betroffenen, die trotz Arbeit Monat für Monat bei der Agentur um Aufstockerleistungen betteln müssen, herzlich wenig, von leeren Versprechungen ist noch niemand satt geworden“, sagt die Abgeordnete.

„Die Landesregierung ist in der Pflicht, schnellstens die Bundesratsinitiative für die Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns in Gang zu bringen und nicht erst das Ende der Sommerpause abzuwarten oder langwierige Plenar- und Ausschussdebatten abzuhalten“, so Ina Leukefeld.

Es dürfe eben nicht, wie Thüringens Ministerpräsidentin geäußert habe, ein Einführungstermin „noch vor der Bundestagswahl 2013“ anvisiert werden. „Wir brauchen jetzt und sofort den gesetzlichen flächendeckenden und existenzsichernden Mindestlohn in der gesamten Bundesrepublik im Interesse der Betroffenen und nicht als Joker für die Bundestagswahl im Jahr 2013“, fordert die Abgeordnete. ■

Einen Zukunftsplan für Thüringen entwickeln

Nach dem Wahlerfolg der LINKEN in Thüringen mit nunmehr drei Landrätinnen, einer Oberbürgermeisterin und einem Bürgermeister, die mit Petra Enders, Birgit Keller, Michaela Sojka, Katja Wolf und Ralf Hauboldt aus den Reihen der Abgeordneten der Landtagsfraktion kommen, und den für sie neu in die Linksfraktion eingezogenen Abgeordneten Dr. Johanna Scheringer-Wright, Diana Skibbe, Ralf Kalich, Maik Nothnagel und Dirk Möller, hatte sich die Landtagsfraktion im Juli zu einer Klausurtagung sowie zur Neuwahl des Vorstandes getroffen.

„Das klare Ergebnis spricht für ein hohes Maß an Vertrauen in die Arbeit der Fraktionspitze, für das ich mich herzlich bedanke“, sagte Bodo Ramelow, wiedergewählter Vorsitzender, nach der Wahl. Das deutliche Votum der Abgeordneten sei eine „Bestätigung für den politischen Kurs der Fraktion auch mit Blick auf 2014“.

Neben Bodo Ramelow wurden Martina Renner als Fraktionsvize und André Blechschmidt als Parlamentarischer Geschäftsführer bestätigt. „Wir wollen an die Erfolge der Kommunalwahl anknüpfen und gemeinsam mit den neu hinzugekommenen Landtagsabgeordneten im Sinne von ‚Links wirkt‘ kraftvoll für einen Politikwechsel in Thüringen kämpfen. Dabei konzentrieren wir uns auf solche Zukunftsthemen, wie sozial-ökologische Energiewende, bürgernahe Funktional-, Verwaltungs- und Gebietsreform sowie ein modernes Bil-

dungskonzept.“ „Die Menschen in Thüringen haben keine Koalition im Dauerstreit verdient, die an zentralen Aufgaben scheitert. DIE LINKE steht bereit, die abgewirtschaftete Regierung abzulösen!“, betonte Bodo Ramelow.

In einem zweiten Teil der Klausurberatung zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde über die politischen Schwerpunkte der Fraktion intensiver beraten, die in den nächsten Monaten in Arbeitsgruppen und den Ressorts Gegen-

stand der Diskussion sein werden. Es gehe um „Ideen, wie ein Zukunftsplan für Thüringen entwickelt werden kann“, sagte Bodo Ramelow und sprach von einer notwendigen Cross-over-Diskussion.

Knut Korschewsky bezeichnete die anstehenden Aufgaben mit den Schwerpunktthemen bis zum Ende der Legislaturperiode als „wichtige Vorarbeit in Richtung eines künftigen Wahlprogramms“. Dabei werde das vorliegende Papier „Thüringen 2020“ entsprechend evaluiert. ■



Nachdem fünf Mitglieder aus der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag am 1. Juli ihre neuen Ämter angetreten haben – Petra Enders, Birgit Keller und Michaela Sojka als Landrätinnen im Ilmkreis, dem Landkreis Nordhausen bzw. dem Altenburger Land, Katja Wolf als Oberbürgermeisterin von Eisenach und Ralf Hauboldt als Bürgermeister von Sömmerda – wurde der parlamentarische Staffelfstab weitergegeben und es konnten die fünf „Neuen“ in der Fraktion begrüßt werden, wobei es sich bei den meisten von ihnen gar nicht um Neulinge handelt – Diana Skibbe, Dr. Johanna Scheringer-Wright, Ralf Kalich und Maik Nothnagel verfügen bereits über mehrjährige Parlamentserfahrung, neu in die Landtagsfraktion kam Dirk Möller.

Unterstützung für „Jugend für Dora“ und ihre Erinnerungsarbeit

Dem Verein Jugend für Dora e.V. konnte die Linksfraktion im Thüringer Landtag eine Spende für deren engagierte Arbeit übergeben. Das Geld, das Fraktionsvorsitzender Bodo Ramelow und die Vorsitzende des LINKEN Abgeordnetenvereins Alternative 54, Heidrun Sedlacik, vor der parlamentarischen Sommerpause überreicht hatten, kommt aus dem Erlös des Cafés der Fraktion am Landtag der offenen Tür sowie aus dem Fonds der Alternative 54.

Auf Anregung ehemaliger Häftlinge des KZ Mittelbau-Dora und im Sinne des Weitertragens der Erinnerungskultur war der Verein Jugend für Dora 1995 gegründet worden. Es entstand ein Band sowie eine DVD mit Inter-



views, die die jungen Leute mit Überlebenden geführt haben. Auf dem Gelände des KZ-Außenlagers Ellrich-Juliushütte – an der innerdeutschen Grenze gelegen war dieses größte

Außenlager des KZ Mittelbau-Dora, in dem bis zu 8000 Häftlinge gequält wurden und viele von ihnen umkamen, über Jahre für Besucher kaum zugänglich – wurden Fundamente freigelegt und ein Rundweg angelegt, der 2001 vom Verein Jugend für Dora mit Hinweistafeln ausgestattet wurde. Seit 2007 findet im Rahmen eines französisch-deutschen Kooperationsprojektes die weitere Ausgestaltung des Gedenkortes statt.

Johannes und Thomas, die über die Arbeit des Vereins Jugend für Dora in der Fraktionssitzung berichtet hatten, verwiesen auf das Sommer- und Jugendworkcamp in Harzungen, dem drittgrößten Außenlager, wo es außer einem Gedenkstein auf dem Friedhof des 500-Einwohner-Dorfes keine Erinnerungskultur an die damals 3.000 Häftlinge „im Lager nebenan“ gibt und vieles in Vergessenheit geraten ist. 19 Jugendliche aus den USA, Österreich, Polen, Aserbaidschan und Deutschland waren in diesen Tagen vor Ort, um auf dem ehemaligen Lagergelände und im Dorf Erinnerungszeichen zu setzen – weiße, individuell gestaltete Holzwinkel mit Informationen und Erinnerungsberichten. Gemeinsam mit der Gemeinde soll zudem ein fester Aufsteller installiert werden. ■